

WUK INFO-INTERN

**Dezember
Nummer 5/14**

**Meetings von Trans Europe Halles
Einladung zur Generalversammlung
Medienaktivistin Regina Lopez
Text & Film der Austria Film Coop**



INHALT

TEH-Meeting 10/2014 in Pilsen, 5/2016 im WUK Maria Bergstötter	3
this human world 2014 Team von thw	6
WUK-Generalversammlung am 22. Februar Vorstand	7
Ich könnte wieder festgenommen werden – Regina Lopez Jürgen Plank	8
Biografie III – DU Fotogalerie 1	1
Spacegames – Spacelab Benedikt Krautzer, Anna Lena Schlatter	12
Expanded: Text & Film III Austria Film Coop	14
Alles bewegt sich! – Labor für kreatives Theater Philipp Leeb	16
Blitzlicht: Hanna Sohm Claudia Gerhartl	17
WUK-Forum am 6.10. und 3.11. Rudi Bachmann	18
WUK-Radio	18
Termine, Ankündigungen	19
Topics	20

Meinung

Unter uns über uns Claudia Gerhartl	13
---	----

**Titelblatt: Hommage an meinen Schutzengel“ (A 2014),
ein Film von Ilse Kilic.** Filmstill. Siehe Seite 14

Beiträge, Ankündigungen: Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an infointern@wuk.at. Auf CD, Stick oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.

Gestaltung: Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn. Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext) und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standardschriftart und Standard).

Nächster Redaktionsschluss: Montag, 19. Jänner, 17:00 Uhr
Februar-Ausgabe: Am Donnerstag, 29. Jänner, im Haus

EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

Obwohl bald Winter ist, tollen die Kinder noch durch den Hof, und die Freiluftmöbel der Architektur-StudentInnen halten auch noch immer.

Obwohl das Jahr bald um ist, soll es heuer weder eine Jahresabschluss- noch eine Weihnachtsfeier geben, schade! Eine Gelegenheit weniger, wo die WUK-Menschen einander ungezwungen und privat begegnen. Immerhin bleibt „lights“, Wiens feinsten Weihnachtsmarkt, und zwar von 5. bis 7. Dezember, Datum vormerken! Ich jedenfalls freu mich drauf, ein bisschen bei den Verkaufsständen zu gustieren (und natürlich einiges einzukaufen), anschließend zugunsten Asyl in Not Punsch zu schlürfen und dabei auf gemütlichen Sofas leiwander Musik zu lauschen. Bitte niemals abschaffen!

Das Jahr war für das WUK ein relativ ruhiges, dass wir Abschied nehmen mussten von liebgewonnenen Menschen, brauche ich nicht eigens erwähnen.

Wir sind schon ganz schön etabliert, ziemlich professionell, die Aufregungen der Anfangsjahre, Rivalitäten und Eitelkeiten gehören in den meisten Fällen der Vergangenheit an, wir sind routiniert und trotzdem nicht ganz abgestumpft. Wir könnten politischer sein, aber ganz unpolitisch sind wir nicht. Wir könnten mehr miteinander machen, aber es gibt Maze, Kinderfest, Chelsea Fringe und vieles mehr, wenn auch nicht regelmäßig, so kommen wir doch immer wieder zusammen – zum Arbeiten, Feiern, Plaudern.

Rückblickend haben wir gut gearbeitet, danke an alle, die mithelfen, diese Oase mitten in der Stadt zu erhalten, möge das neue Jahr ebenso kreativ, unaufgeregt und trotzdem spannend werden! Und eigentlich wünsche ich uns an dieser Stelle normalerweise bessere Zeiten, aber diesmal will ich bescheiden sein und wünsche uns, dass es bleibt, wie es ist! Rutscht gut ins neue Jahr und bleibt kämpferisch!

Claudia Gerhartl

Ein Teil der WUK-Delegation vor der Synagoge in Pilsen.

Foto: Maria Bergstötter



TEH-Meeting

Maria Bergstötter über zwei TEH-Meetings: 10/2014 in Pilsen und 5/2016 im WUK

Das WUK ist praktisch seit Beginn Mitglied in dem europäischen Netzwerk autonomer Kulturzentren Trans Europe Halles, kurz TEH, das seit 31 Jahren existiert. Das TEH besteht zum Großteil aus Kulturzentren, die so wie wir alte Industriegebäude revitalisieren, daher zeigt das Logo ein stilisiertes Fabrikgebäude. Jedes Jahr richten zwei der TEH-Zentren internationale Konferenzen aus, eine im Frühjahr und eine im Herbst, an denen Delegierte aus allen Zentren teilnehmen.

Normalerweise entsendet das WUK jeweils zwei bis drei Delegierte, aber da das WUK im Frühjahr 2016 selber ein TEH-Meeting ausrichten wird, führen diesmal sechs Personen: Vincent Abbrederis (Geschäftsleiter), Daniel Eberharter (Marketing Musik), Hanna Sohm (Marketing) Margit Wolfsberger (GPI), Valerie Kattenfeld (ttp), Christine Baumann (BBK, Info-Büro und Marketing) und ich (Vorstand) besuchten das 78. TEH-Treffen vom 9. bis zum 12. Oktober in Pilsen in Tschechien.

Für mich war es das erste TEH-Meeting. Es war eine ausgesprochen bereichernde und inspirierende Erfahrung. Ich habe einen guten Einblick in die Struktur des TEH gewonnen, viele interessante, nette und kreative Menschen kennen gelernt und einige Ideen für unser geplantes Meeting 2016 mitge-

bracht. Ich denke, dasselbe gilt auch für alle anderen TeilnehmerInnen.

Johan-Zentrum in Pilsen

Wie jedes TEH-Meeting bestand auch dieses aus Workshops, Diskussionen, einer Generalversammlung, vielen gemeinsamen Essen, abendlichen Besuchen künstlerischer Aufführungen und einem kleinen Stadtspaziergang. Gleich am ersten Tag wurde die Moving Station besichtigt. So heißt das Kulturzentrum, das der Verein JOHAN seit 1998 im prachtvollen aufgelassenen Südbahnhof aus der Gründerzeit betreibt, mit Proberäumen und einem Mehrzweck-Aufführungsraum für Performances, Musik, Workshops und Beratungen. Derzeit ist die Moving Station jedoch geschlossen, da die Generalsanierung des Gebäudes vorbereitet wird.

Die TEH-Konferenz fand daher im Drama-Zentrum statt, dem Kunst- und Theater-Institut des Kulturministeriums, das von verschiedenen Organisationen genutzt wird, unter anderem einer Waldorf-Schule, sowie im Restaurant Pivnice Husovka, das für uns reserviert war. Wie immer war das Essen vegetarisch, nur am Freitag gab es auch Fisch zur Auswahl. Der erste Abend klang mit Balkanpop und Romamusik, die der DJ Professor Ikebara auflegte, aus. Einige von uns machten auch bei der spielerischen Schnitzeljagd-Stadtwander-

ung „Hidden city“ mit. Pilsen hat eine gut erhaltene Altstadt, die sich mit vielen Baustellen auf ihre Rolle als Kulturhauptstadt Europas vorbereitet. Zu dem poetischen Eindruck, den die Stadt vermittelt, trägt auch das fantastische Steampunk-Ringelspiel des Künstlers Francois Delaroziere aus Marseille bei, das am Platz der Republik aufgestellt wurde. Ein auffälliges, orientalisches wirkendes Gebäude ist die zweitgrößte Synagoge Europas, eine der wenigen, die nicht von den Nazis zerstört wurde.

Performance und noch mehr Kultur

Am zweiten Abend wurden wir in die Pilsner Urquell Brauerei geladen, zu einem von Lifemusik untermalten Dinner mit dem Bürgermeister und einer eindrucksvollen Performance der tschechischen Tanz-Theatergruppe Spitfire Company, die eine Interpretation des Stücks „Audience“ (Publikum) von Václav Havel gab. Das Stück ist berühmt in der Interpretation des Schauspielers Pavel Landovsky, der während der Aufführung, wie es das Stück verlangt, neun Pint Bier trank. Die Schauspielerinnen der Spitfire Company brachten es gemeinsam immerhin auf 24 Seiteln, ex hinuntergekippt. Sie überzeugten darüber hinaus mit der wortlosen Darstellung von typischen Haltungen und Bewegungen, Dominanz- und Unterwerfungsritualen zweier Männer, die versuchen, einander unter

den Tisch zu trinken. Die überdimensionalen Masken der Künstlerin Paulina Skavova konnten erstaunlicherweise jede Stimmung ausdrücken.

Dass wir einem historischen Augenblick beigewohnt hatten, erfuhren wir am nächsten Tag vom Leiter des JOHAN-Zentrums, denn der beliebte Schauspieler Pavel Landovsky war gestorben, während wir seiner Stimme lauschten, die den Soundtrack des Stückes bildete.

Cooperation, not Competition

Jedes TEH-Meeting steht unter einem bestimmten Motto. Die letzten beiden Themen waren: „The Future is not what it used to be“ im Melkweg, was auf die sich verringernden Förderungen in der Kulturszene und den dadurch enger werdenden Spielraum in der Kulturszene anspielte und „The Power of Culture in Social Change“ im La Friche La Belle de Mai in Marseille, das zeitgleich ein Festival mit Theater aus den Ländern des arabischen Frühlings in Nordafrika und dem mittleren Osten veranstaltete.

Das JOHAN wählte das Motto „Cooperation, not Competition“, visualisiert als „Competition Cooperation“. Darauf ausgerichtet waren die Workshops, die verschiedene Arten von Teamwork ermöglichten oder förderten.

Daniel Eberharter und ich nahmen am Workshop „Animation as an Instru-

ment of Contact“ von Martina Vorackova und Jan Prihoda teil. Zusammen mit zwei anderen Delegierten aus Tschechien und der Ukraine machten wir einen kleinen Animationsfilm über Trans Europe Halles, was uns großen Spaß machte.

Vincent Abbrederis und Margit Wolfsberger besuchten den Workshop „Managing and Innovating Business Models of Culture Organisations“. Christine Baumann und Hannah Sohm nahmen am Workshop „Moving Station and Public Space: Possible Transformations of the Train Yard and its Surroundings“ von Petr Klima teil, in dem es um die Renovierung der Moving Station ging. Valerie Kattenfeld besuchte den Workshop „How to Draft, Start and Run an Artist Residency“, der sehr gut war und von dem sie für ihre Arbeit im Tanz-Theater-Performance-Bereich profitieren konnte. Weiters wurden „Theatre in Management, Playing Games as a Means to Teambuilding and Conflict Resolution“, „Crowd Coaching, Sharing Knowledge, Solving Problems, Create New Ideas“, „How to Learn to Stop Worrying and Love Finance“ sowie „Art Map - Mapping of Art as an Never-ending Quest“ angeboten.

Workshops, Diskussionsrunden

Anderntags versammelten wir uns zu verschiedenen Diskussionsrunden. In der

von mir gewählten Arbeitsgruppe, an der auch der TEH-Gründer Philippe Grombeer teilnahm, ging es um das Programm Engine Room Europe, das vor drei Jahren vom Melkweg initiiert, von weiteren Zentren mitgetragen und von der EU mit insgesamt mehr als zwei Millionen Euro subventioniert wurde. Es enthielt ein Bündel von Projekten, z.B. Staff Exchange, durch das Angestellte in einem anderen Zentrum bis zu zehn Tage hospitieren konnten, das Leaders Lab, in dem sich LeiterInnen trafen und austauschten, Sustainability (Workshops zur Entwicklung nachhaltiger Praktiken), ein Training für junge Freiwillige, in dem sie lernen sollen, Kulturprojekte zu verwirklichen und verschiedene Konferenzen und Residence-Programme, z.B. in Belgrad und Riga.

Das Projekt Engine Room Europe lief im April aus, und eine neuerliche Finanzierung wurde von der EU leider abgelehnt. Derzeit stehen daher im TEH-Leitungsteam nur mehr eineinhalb statt bisher drei Anstellungen zur Verfügung, zu wenig, um alle bisher durchgeführten Projekte weiter zu betreiben. Dazu gehören die TEH Mentorship Programme, in denen sich Mitglieder gegenseitig beraten und die EVS Youth Exchanges, über die junge Freiwillige zwischen 18 und 30 in anderen Zentren bei Kost und Logis und Taschengeld bis zu 12 Monate lang hospitieren können.

Auch hier: das liebe Geld

Wir berieten darüber, welche Projekte weitergeführt bzw. welche beendet werden sollten, wie die TEH zu einer besseren Finanzierung gelangen könnte und wie die Projekte ohne EU-Finanzierung, z.B. auf ehrenamtlicher Basis, weitergeführt werden könnten.

Margit Wolfsberger war in der Arbeitsgruppe zur TEH Academy - Consultancy & Training Services und fand sie auch für das WUK relevant. Es ging dabei um die bezahlte Weitergabe von Knowhow von Kulturzentren an Behörden, NGOs, Bildungseinrichtungen und Kunden aus der Privatwirtschaft, auch außerhalb von Europa.

Hanna Sohm beteiligte sich an einer von Torsten Reitler geleiteten Arbeitsgruppe, in der darum ging, Ideen dafür zu sammeln, wie die TEH neue Kooperations- und Netzwerkpartner ansprechen könnte. Die Ergebnisse aller Diskussionen wurden anschließend allen vorgestellt.

Kulinaria Allegro Furioso

Das Internet bietet nicht nur Raum für radikale Gedanken, sondern auch für eine Küche der Radikale. Gemeint sind natürlich nicht elementar ungepaarte Atome oder Moleküle, sondern Ideen einer besonderen Essengestaltung.

Auf bit.ly/1sLOi7S finden sich lustige Rezepte, wie beispielsweise Spiegeleier in Paprikakreisen oder Zwiebelringen. Auch Speck-Zimt-Schnecken und Schokoladen-Cupcakes mit Marshmallows sind deftige Beispiele einer vermutlich nordamerikanischen Küche. Außerordentlich ungesund natürlich. Für den wärmenden Winterspeck kann aber durchaus auch mal über die Stränge geschlagen werden.

Nach einem Eislaufnachmittag finde ich die Brotschüssel ein kuscheliges Essen: Ein gestaubter Wecken wird zuerst in Längsbahnen und dann in Querbahnen eingeschnitten. Danach werden die Öffnungen mit Käse und gehackten Jungzwiebeln gefüllt, und bei 220 Grad kurz im Rohr gebacken. Pfeffer und fertig, ein einfaches Käsefondue quasi.

Nicht dabei und trotzdem ein Alltime-Klassiker ist für diese Saison der Bratapfel. Zimt, Nüsse, Butter, Zucker vermischen und in ausgehöhlte Äpfel füllen, mit Honig übergießen und eine Stunde lang bei 180 Grad im Rohr backen. In der Küche wird's warm und im Herzen auch.

Der Köchin



Die TEH-Generalversammlung.

Foto: Christine Baumann

hatte das TEH noch nicht so viele Mitglieder und die Meetings waren lange nicht so umfangreich.

TEH im WUK-Radio

Nach der GV wanderte die Schar von Delegierten aus ganz Europa in das am Stadtrand gelegene Kulturzentrum Papirna, das in einer alten Papierfabrik angesiedelt ist. In einer riesigen, dem Projektraum und der KHEX ähnlichen, noch nicht renovierten Halle spielte das Duo Zabelov Group innovativen Balkanjazz mit Akkordeon, Stimme und Drums, der uns alle in seinen Bann zog.

Am Sonntag wurden noch Führungen durch die Pilsner Urquell Brauerei und das Kloster Plasy angeboten und eine Performance namens Angel-y. Dafür fehlte uns aber die Zeit, weil die Rückreise mit dem Zug sehr lang war.

Eines der neu aufgenommenen Kulturzentren, das Jardin de Wiltz in Luxemburg, in dem KünstlerInnen und Behinderte gemeinsam einen Garten gestalten, wird von dem Wiener Herbert Maly geleitet. Margit Wolfsberger machte ein Interview mit ihm, das am 24.11. im WUK-Radio ausgestrahlt wurde.

*teh.net
johancentrum.cz
wuk.at/radio*

Die Generalversammlung

In der General Assembly, der Generalversammlung, am Samstag wurden sechs neue Kulturzentren, die sich zuvor in einer interessanten Pecha Kucha / Picture Night beworben hatten, aufgenommen. Das TEH-Vorstandsmitglied Ada Arduini berichtete von vorangegangenen Besuchen bei diesen Zentren und Vorstands-Treffen, teils auf Skype, auf denen Projekteinreichungen, neue Strategien, Einkommensmöglichkeiten und Personalangelegenheiten besprochen wurden.

Anschließend berichtete die Generalsekretärin Birgitta Person aus dem TEH-Koordinationsbüro in Lund von vier neuen Projekteinreichungen, darunter „Creative Lenses“, eingereicht von Paul Bogen (Olivearte Culture Agency, UK) und „Europe Grand Central“ von Marcus Haraldson (Not Quite, Schweden), wobei TEH jeweils Mitveranstalter der Projekte ist.

Jetzt amtlich: das WUK lädt ein

Als Kandidat für das Meeting im Frühjahr 2016 hatten wir eine Präsentation mit einer Reihe von Fotos, die Hanna Sohm ausgewählt hatte, vorbereitet. Aus Zeitgründen konnten wir dann aber nur einen kleinen Eindruck geben, doch er genügte, um die Mitglieder des TEH für das WUK einzunehmen. Sie waren beeindruckt von unserer Größe und Vielfalt und unserem schönen grünen Hof.

Nun haben wir es amtlich, dass wir im Mai 2016 das große TEH-Meeting ausrichten werden.

Unsere Position in der Mitte von Europa ist günstig für die Zentren in Osteuropa, weil das Preisniveau für die Unterkünfte und für den Beitrag, den das Zentrum von den Gästen fordert, niedriger als in den nördlichen Ländern ist und viele Delegierte mit dem Bus, dem Zug oder dem Auto anreisen können.

Das WUK hostete bereits 1989, 1991 und 1998 TEH-Meetings, doch damals

Energiekompetenzen durch Energie-Führerschein

Nach der Ausbildung zum Energiecoach durch zwei Trainerinnen von WUK m.power im Vorjahr haben TeilnehmerInnen des Pflichtschulabschlusskurses dieses Jahr erstmals die Möglichkeit, den Energieführerschein zu machen.

Der Energie-Führerschein ist ein Zertifikat über erworbene Kompetenzen im Bereich Energiesparen am Arbeitsplatz und im Alltag.

Mit dem Energie-Führerschein erlernen Jugendliche einen bewussten und sparsamen Umgang mit Energie, was zugleich auch eine gute Vorbereitung auf ein leistbares Leben im eigenen Haushalt ist. Alleine durch Verhaltensänderungen können in einem durchschnittli-

chen Haushalt 10 – 25 % Energie eingespart werden. Das sind bis zu 500 Euro im Jahr. Energie sparen bedeutet nicht nur Geld sparen, sondern trägt auch wesentlich zum Klimaschutz bei.

Der Energie-Führerschein ist eine Zusatzqualifikation, die auch im Berufsleben von Bedeutung ist: Die Qualifikation macht AbsolventInnen des Energie-Führerscheins besonders für nachhaltig wirtschaftende Betriebe interessant, da auch dort viel Strom und somit Geld gespart werden kann: Allein durch richtiges Lüften können in Büros bis zu 20 % der Heizkosten eingespart werden, durch Vermeidung des Standby-Betriebs bei 10 Computers können

pro Jahr 2700 kWh bzw. 400 Euro eingespart werden.

Mit viel Spaß und Eifer haben die Jugendlichen von WUK m.power an der Vorbereitung zum Energieführerschein teilgenommen, haben den Stromverbrauch von unterschiedlichen Lampen verglichen und auch Fön, Herd und anderen Haushaltsgeräte ausgemessen. Dabei wurden selbst die TrainerInnen zum Stromsparen erzogen – der Standby-Verbrauch des Kopierers ist nämlich ziemlich hoch, somit soll der Kopierer während der Nacht ausgeschaltet sein.

*energie-fuehrerschein.at
umweltberatung.at
Kirsten Akrivou, WUK m.power*

film

Der Dokumentarfilm „Wenn es blendet, öffne die Augen“ widmet sich dem Alltag eines drogenabhängigen Liebespaares in St. Petersburg.

Foto: MischiefFilms



Der Spielfilm „I'm Not Angry“ rückt die junge Generation im Iran und ihre gefühlte Ohnmacht gegenüber der herrschenden Gesellschaftsordnung in den Mittelpunkt. Foto: Iranian_Independents

this human world 2014

International Human Rights Film Festival. Vom Team von thw

Von 4. bis 13. Dezember findet in Wien – bereits zum siebenten Mal – das internationale Filmfestival der Menschenrechte „this human world“ statt. In fünf Festivalkinos sollen an zehn Festivaltagen erneut die Augen geöffnet werden für ein Kino, das nahe an der gesellschaftlichen Wirklichkeit ist, das aktuelle Konflikte verhandelt, das politisch und sozial Stellung bezieht. Nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern humorvoll, spannend, einfühlsam und aufrüttelnd.

80 Spiel- und Dokumentarfilme

this human world präsentiert nationale und internationale Filmhighlights des vorangegangenen Jahres. Integraler Bestandteil des Programms sind Produktionen, die zwar auf internationalen Festivals für Furore sorgten, aber kaum Platz im regulären Kinobetrieb fanden. Mit über 14.000 Festival-BesucherInnen jährlich etablierte sich this human world bereits als zweitgrößtes Filmfestival in Wien.

Das kinobegeisterte Publikum darf sich auf über 80 Spiel- und Dokumentarfilme an rund 120 Programmplätzen, auf zahlreiche internationale Festivalgäste sowie ein attraktives Rahmenprogramm freuen. Spielorte sind: Gartenbaukino, Filmcasino, Top Kino, Schikaneder und die Brunnenpassage.

Drei Festivalschwerpunkte greifen die abgekapselte Welt der Gefängnisse auf, stellen Filme aus und über Syrien zur Diskussion und präsentieren Positionen des queer-feministischen Erotikkinos abseits der Mainstream-Pornografie.

Ohnmacht der Jungen

Ein Highlight der diesjährigen Festivalsausgabe stellt der iranische Spielfilm „I'm Not Angry (Asabani Nistam!)“ dar. Unabhängig produziert und wegen seiner Machart und sozialkritischen Thematik von Publikum und Filmkritik hoch gelobt, portraitiert der Streifen die gefühlte Ohnmacht einer jungen Generation und bietet ungewohnte Einblicke in die iranische Gesellschaft.

Der Regisseur Reza Dormishian wird beim Screening anwesend sein und für ein Publikumsgespräch zur Verfügung stehen.

Familiendrama, Liebe und Heroin

Gleich zwei Mal, beim Filmbrunch und im regulären Festivalprogramm, ist der Film „Next to Her“ zu sehen. Der israelische Filmemacher Asaf Korman entwickelte seinen Debütfilm zusammen mit seiner Frau, die zugleich Hauptdarstellerin und Drehbuchautorin des Films ist.

Chelli ist Mitte zwanzig und kümmert sich neben ihrem Job alleine um ihre

jüngere, geistig behinderte Schwester Gabby. Als Gabby in eine Pflegeeinrichtung überstellt wird, verändert sich die Beziehung der beiden Schwestern dramatisch. Das fesselnde Familiendrama feiert in Wien Premiere. Er wird von der großartigen schauspielerischen Leistung mitgetragen und geht unter die Haut.

Eine weitere Filmpremiere stammt von der österreichischen Filmemacherin Ivette Löcker. Sie widmet sich in ihrem Dokumentarfilm „Wenn es blendet, öffne die Augen“ der Beziehung des in St. Petersburg lebenden Paares Ljoscha und Schanna, beide drogenabhängig.

Die Filmemacherin erschafft einfühlsam und teils auf überraschend leichte Weise eine besondere Nähe zu ihren ProtagonistInnen und zeigt deren erstaunlichen Umgang mit ihrem von Liebe und Heroin geprägten Alltag. Nach der Filmvorführung steht Ivette Löcker im Rahmen eines Publikumsgesprächs Rede und Antwort.

Die Eröffnung von this human world 2014 findet am Donnerstag, dem 4. Dezember, um 20:00 Uhr, im Gartenbaukino statt.

Das vollständige Programm mit allen Beginnzeiten und Spielorten steht zur Verfügung unter

www.thishumanworld.com

WUK-Generalsammlung am 22. Februar

Einladung des WUK-Vorstands

Der Vorstand des *WUK – Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser* lädt hiermit fristgerecht alle WUK-Mitglieder (Mitglieder des Vereins) zur ordentlichen Generalversammlung ein:

Sonntag, 22. Februar 2015,

um 14:00 Uhr,

im Foyer des Veranstaltungssaals

(barrierefrei)

1090 Wien, Währinger Straße 59.

Die Ausgabe der Stimmkarten erfolgt ab 13:30 Uhr.

Als **Tagesordnung** wird vorgeschlagen:

- ▶ Eröffnung und Begrüßung
- ▶ Feststellung der Beschlussfähigkeit
- ▶ Wahl der Gesprächsleitung und der Protokollführung
- ▶ Beschlüsse zur Tagesordnung
- ▶ Bericht des Vorstands
- ▶ Diskussion der Berichte des Vorstands
- ▶ Bericht der Geschäftsleitung Kultur und Verwaltung
- ▶ Diskussion der Berichte der Geschäftsleitung Kultur und Verwaltung
- ▶ Bericht der Geschäftsleitung Bildung und Beratung
- ▶ Diskussion der Berichte der Geschäftsleitung Bildung und Beratung
- ▶ Präsentation des Berichts der Abschlussprüfung für 2013
- ▶ Bericht der Vereinsprüfung
- ▶ Diskussion der Berichte von Abschlussprüfung und Vereinsprüfung
- ▶ Picture Night / Präsentationen aus dem WUK
- ▶ Präsentation des Rechnungsabschlusses 2013
- ▶ Genehmigung des Rechnungsabschlusses 2013
- ▶ Entlastung des Vorstands für das Jahr 2013
- ▶ Präsentation des Budget-Voranschlags 2015
- ▶ Genehmigung des Budget-Voranschlags 2015
- ▶ Anträge
- ▶ Allfälliges

Stimmberechtigt sind alle (definitiv aufgenommenen) WUK-Mitglieder, die

bis spätestens 2 Wochen vor dem GV-Termin – also bis Freitag, **6. Februar** – den Mitgliedsbeitrag für 2014 (neue WUK-Mitglieder: jenen für 2015) bezahlt haben.

Im Zweifelsfall (die Einzahlung erscheint aus irgendeinem Grund und nicht im Computer auf) obliegt der Nachweis über die Stimmberechtigung den einzelnen WUK-Mitgliedern. Wir ersuchen euch daher, den Zahlungschein-Abschnitt oder die Mitglieds-Karte mitzunehmen.

Fristen

Laut der Geschäftsordnung für WUK-Generalsammlungen sind folgende Fristen einzuhalten:

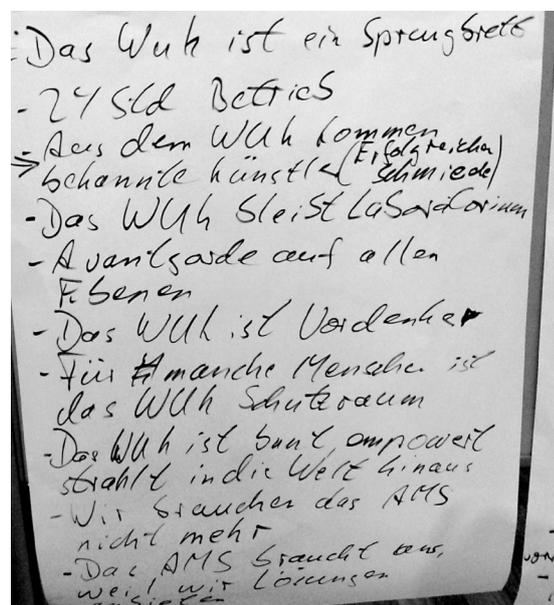
a) Spätestens 8 Wochen vor der GV sind die WUK-Mitglieder vom Vorstand einzuladen.

b) Spätestens 4 Wochen vor der GV – also bis Sonntag, **25. Jänner** – sind die **Anträge** an den Vorstand zu übergeben (auch Anträge auf Erweiterung und Änderung der Tagesordnung). Nicht rechtzeitig eingebrachte Anträge kommen erst nach allen anderen Anträgen und nur unter bestimmten Bedingungen zur Behandlung (Kapitel F, Punkt 43 und 44 der GO).

c) Spätestens 2 Wochen vor der GV sind vom Vorstand die Tagesordnung, die Anträge und die Kandidaturen, auszusenden. Gleichzeitig werden die Rechenschaftsberichte im Informationsbüro zur Einsicht aufliegen (der Vorstand ersucht euch jetzt schon, davon reichlich Gebrauch zu machen). Und gleichzeitig werden auch der Budget-Bericht und der Budget-Voranschlag auf der WUK-Homepage einsehbar sein und im Informationsbüro aufliegen.

Hauskonferenz am 17. Februar

Weiters lädt der Vorstand alle WUK-Mitglieder und alle im Haus Tätigen zur obligaten Hauskonferenz vor der



Schaut aus wie vom Brainstorming bei einer Vorstands-Klausur. Ist es auch.

Foto: Rudi Bachmann

GV ein, bei der vor allem das Budget, und die Anträge erläutert und intensiver diskutiert werden können:

Dienstag, **17. Februar**,

um **18:00 Uhr**,

im Raum der Psycho-Pannen-Hilfe (Stiege 5, barrierefreier Zugang von der Prechtlgasse).

Kinderbetreuung

Um möglichst vielen Mitgliedern die Teilnahme an der Generalversammlung zu ermöglichen, organisiert der Kinder- und Jugend-Bereich (KJB) bei Bedarf am 22. Februar von 13:30 bis zum Ende der GV – längstens aber bis 20:00 Uhr – eine Kinderbetreuung in der **Kindergruppe 3** (Eisenstiege, links, leider nicht barrierefrei).

Wer die Kinderbetreuung in Anspruch nehmen will, möge sich dafür bitte bis Donnerstag, **19. Februar** im Informationsbüro anmelden.

Persönlich oder unter Telefon 01 401 21-20 oder mit E-Mail an info@wuk.at

Bitte Anzahl und Alter der Kinder angeben.

Auf meine Bitte, ihre Arbeit zu beschreiben, berichtet Regina Lopez: Ich bin Fotografin, und ich bin ein Teil eines Netzwerkes freier Medien namens „Subversiones – Agencia Autónoma de Comunicación“. Zurzeit bin ich eine der HerausgeberInnen, wir recherchieren im Rahmen unserer Möglichkeiten und berichten darüber, was in Mexiko alles passiert. Wir haben keine Finanzierung und versuchen, die medialen Kreise in Mexiko zu sprengen. Ich arbeite noch in einer anderen Organisation mit, da beschäftigen wir uns mit dem politischen Gegebenheiten und dem Druck, der zum Beispiel auf ArbeiterInnen ausgeübt wird.

Veröffentlicht ihr eure Fotos in Printmagazinen und Zeitungen oder im Internet?

Hauptsächlich im Internet. Ich habe auch schon für das Magazin „Impreso“ fotografiert. Zurzeit veröffentliche ich hauptsächlich auf der Webseite von „Subversiones“.

Wir treffen einander hier zum Interview, weil Sie gerade in Österreich unterwegs sind und Vorträge halten. Zu welchem Thema?

Ich wurde eingeladen, darüber zu berichten, was insbesondere in Mexiko City passiert. Denn ich wurde am 1. Dezember 2012 willkürlich verhaftet und habe 9 Tage im Frauengefängnis von Santa Martha Acatitla, das ist im Osten von Mexiko City, verbracht. Ich wurde im Zuge von Protesten gegen die Präsidentschaft von Enrique Enrique Peña Nieto festgenommen – er ist zurzeit Präsident von Mexiko. Wir haben demonstriert, weil viele Menschen – ich inklusive – meinen, dass die Wahl Peña Nietos manipuliert war. Ich habe diese Proteste mit meiner Fotokamera dokumentiert.

Nach 9 Tagen im Gefängnis wurde ich entlassen, und danach habe ich begonnen, mich zu organisieren.

Gegen die Ordnung verstoßen

Warum wurden Sie verhaftet?

Ich wurde beschuldigt, gegen die öffentliche Ordnung verstoßen zu haben. Das klingt so, als hätte ich mit Feuer oder anderen gefährlichen Substanzen hantiert. Alle Vorwürfe und alle Beweise der Polizei waren komplett falsch. Andere KollegInnen haben noch längere Zeit im Gefängnis verbracht, weil die Justiz in Mexiko unfähig ist



Foto: Jürgen Plank

Ich könnte wieder festgenommen werden

Regina Lopez, Medienaktivistin in Mexiko.

Von Jürgen Plank

und ungerecht agiert. Ich habe meine Verhaftung dokumentiert. Mit rund 25 Personen war ich dabei von PolizistInnen eingekreist.

Wie sind Sie im Gefängnis behandelt worden?

Nun, es ist zu einer Reihe von Menschenrechtsverletzungen gekommen: Das ist natürlich ungerechtfertigter Freiheitsentzug. Ich bin ja schließlich nur die Straße entlang gegangen und habe mein Recht auf Protest wahrgenommen, gegen etwas zu protestieren, womit ich nicht einverstanden bin. Ich wurde also von der Ausübung meines Berufes abgehalten.

Während der Verhaftung wurde uns nie gesagt, warum wir verhaftet wurden und wohin man uns bringen würde.

Uns wurde dann auch vorgeworfen, das Auto, mit dem wir weggebracht worden sind, kaputt gemacht zu haben. Aber es war schon in einem sehr schlechten Zustand. Unmittelbar nach der Verhaftung – im ministerio publico – wurde uns nichts zu trinken gegeben. Während der ersten zwei Tage haben wir kein Tageslicht gesehen. Wir haben gefroren und nicht geschlafen. Einen Tag lang wurde uns nicht erlaubt, jemanden anzurufen, auch das ist eine Verletzung der Menschenrechte.

Wie haben Sie sich während der Haft gefühlt?

Es war auch ein psychologischer Druck zu spüren, einfach aufgrund der Tatsache, im ministerio publico zu sein. Als wir von dort ins Gefängnis gebracht

worden sind, wurden wir nicht darüber informiert. Auch unsere Anwälte oder unsere Familien wurden darüber nicht informiert. Das ist ebenfalls völlig illegal.

Wir wurden nur aufgrund von falschen Anschuldigungen festgehalten. Als wir beschlossen haben, gegen diese Behandlung zu protestieren, wurden wir auch geschlagen.

Im Gefängnis Santa Marta selbst war die Behandlung soweit in „Ordnung“. Wir haben die Situation genau beobachtet. Wir haben gemerkt, dass sich niemand Probleme wegen Menschenrechtsverletzungen einhandeln möchte. Aber wir wurden voneinander getrennt und immer bewacht.

Hilfe von Amnesty International

Hat Ihnen zum Beispiel Amnesty International geholfen?

Ja, Amnesty International (AI) hat – wie mir scheint – unmittelbar nach der Verhaftung eine Eilaktion begonnen. Ganz genau kann ich das natürlich nicht einschätzen, weil ich ja im Gefängnis saß, aber es muss wohl wenige Stunden nach der Verhaftung gewesen sein. Laut AI war dies die Aktion, die in kurzer Zeit die meisten Unterstützungs-erklärungen bekommen hat.

Daher wurden wir später zu einer internen Versammlung von AI geladen, um von unseren Erfahrungen zu erzählen. Das war ein sehr emotionales Treffen, denn es waren auch Menschen dabei, die beim Massaker von 1968 dabei waren. (*Anm.: Auf der Plaza De Las Tres Culturas in Mexiko Stadt wurden im Vorfeld der Olympischen Sommerspiele 1968 in Mexiko mehrere Hundert DemonstrantInnen getötet.*) Da sind Tränen geflossen und es war sehr emotional. Es gab auch Hilfe von anderen kleineren, aber ebenso bedeutenden mexikanischen Organisationen.

Bitte erzählen Sie vom Fall Ihres Kollegen Mario Gonzales.

Mario Gonzales war Student an der UNAM (Universidad Nacional Autónoma de México). Er war am CCH (Colegio de Ciencias y Humanidades) im Stadium des Bachelareates. Das Studium sollte reformiert und verschulter werden, aber einige StudentInnen haben dagegen angekämpft. Diese Bewegung hat sich vergrößert und wurde immer mehr unterdrückt.

Mario war Teil der anarchistischen StudentInnen. Anarchismus wird von den Massenmedien in Mexiko verteufelt

und mit Vandalismus gleichgesetzt. Deshalb wurde Mario Gonzales am 2. Oktober 2012 in einem Autobus verhaftet. Er war am Weg zu einer Demonstration im Zentrum von Mexiko City, bei der er nie angekommen ist. Bis heute sitzt er im Gefängnis.

Es war eine komplett willkürliche Verhaftung. Mario wurde mit rund 8 weiteren Personen in ein Gefängnis im Osten der Hauptstadt gebracht. Nach ein paar Tagen sind zunächst alle gegen Kautions frei gekommen. Aber in dem Moment, als Gonzales seinen Fuß vor die Gefängnistür gesetzt hat, wurde er wieder verhaftet.

Wie ist es ihm in weiterer Folge ergangen?

Ihm wurde an diesem Tag der Grund für die erneute Verhaftung nicht gesagt, und auch an die Presse sind keine Informationen gegangen – nur die freien Medien haben darüber berichtet. Erst am nächsten Tag wurde ihm erklärt, dass ihm ein weiteres Delikt angelastet wird.

Mario Gonzales hat daraufhin einen Hungerstreik von 56 Tagen begonnen. Im Gefängnis wurde er eingeschüchtert und schlecht behandelt. Manchmal wurde ihm der Kontakt zu seinem Anwalt, seiner Familie oder einem Arzt ohne Angabe von Gründen verweigert. Er wurde ziemlich krank und in ein anderes Gefängnis verlegt.

Heuer wurde er schuldig gesprochen – wegen der Störung der öffentlichen Ordnung im Rahmen einer Demonstration, bei der er wie gesagt nie angekommen ist. Die Strafe lautet auf 5 Jahre und 9 Monate und ist völlig ungerecht, weil es keinerlei Beweise gibt. Mario Gonzales ist Anarchist und ein Kämpfer für soziale Rechte.

Keine Freiheit in Mexiko

In Europa wird Mexiko inzwischen als so genannter „failed state“ gesehen, als ein Land, dessen Institutionen nicht funktionieren. Wie sehen Sie das?

Ja, Mexiko ist wirklich ein „failed state“, ein Land das nicht funktioniert. Mexiko geht zurzeit durch eine schwierige Phase: Proteste werden kriminalisiert, es gibt Repressionen und strukturelle Gewalt. Es scheint, als ob es im Land keine Sicherheit und keine Freiheit gibt.

Das zeigt sich zum Beispiel im Bundesstaat Michoacan, wo sich die Menschen selbst bewaffnen und verteidigen müssen, weil der mexikanische Staat das nicht mehr leistet. Dort geht es um die Drogenkartelle, die viele Probleme und viel Gewalt – bis hin zu Mord– verursachen.

Es wird einen mittelfristigen Prozess brauchen, um vom Zustand eines ‚failed state‘ wieder wegzukommen.

Im Kampf gegen IS

Seit September gibt es in Wien das „Netzwerk zur Deradikalisierung und Prävention“. Der Schwerpunkt liegt auf Schulungen im Bereich Jugendarbeit und Pädagogik. Schon seit dem heurigen Frühjahr arbeitet eine Steuerungsgruppe am Aufbau eines Netzwerks. Beteiligt sind unter anderem die Abteilungen Integration und Diversität (MA 17), Bildung und außerschulische Jugendbetreuung (MA 13), das Amt für Jugend und Familie (MAG ELF) sowie der Wiener Stadtschulrat. Als zentrale Koordinationsstelle fungiert die Wiener Kinder- und Jugendanwaltschaft.

Die vergangenen Monate wurden vor allem dazu genutzt, sich untereinander zu vernetzen, in jeder Abteilung eine Kompetenzstelle einzu-

richten und spezifische Schulungen zu konzipieren. In der Jugendarbeit wurde bereits mit Schulungen begonnen.

Das Netzwerk soll nicht nur im Falle von islamischem Extremismus greifen, sondern Werkzeug zum Umgang mit jeder Form der Radikalisierung, etwa auch der rechtsextremen, bieten. Ein ExpertInnen-Forum soll die wichtigsten Begriffe definieren und die unterschiedlichen Bewegungen erklären.

Derzeit wird eine Studie unter dem Titel „Ursachenforschung der abwertenden Identitätsbildung“ durchgeführt. Die Ergebnisse sollen im März 2015 vorliegen.

<http://bit.ly/1unwapz>
<http://derad.at>
Karl Zink

Sie leben in Mexiko City, wie ist die Lage dort?

Mexiko City war eine progressive Stadt, politisch eher links gerichtet, mit vielen kulturellen Angeboten. Es war eine aufstrebende Stadt – natürlich weit von Perfektion entfernt. Aber es war eine Stadt, in der man auf die Straße gehen und seine Meinung ausdrücken konnte. Es hat Freude gemacht, seine Meinung zu vertreten.

Dreimal so viele Polizisten

Das hat sich inzwischen komplett verändert: Es gibt keine Kundgebungen mehr, bei denen nicht drei Mal so viele PolizistInnen wie DemonstrantInnen auf der Straße sind. Hundert DemonstrantInnen stehen also dreihundert PolizistInnen gegenüber, die mit Wasserwerfern und Tränengas ausgerüstet sind.

Was hat sich in Mexiko noch geändert?

Es geht um strukturelle, politische Änderungen. Jetzt gibt es sehr strikte Regeln für soziale Bewegungen. Wer heute seine Stimme erhebt, etwa gegen eine Ungerechtigkeit, hat keine Garantie mehr, in Sicherheit zu sein.

Haben andere Medien, etwa die liberale „La Jornada“, über Ihren Fall oder den

Fall von Mario Gonzales bzw. über eure Anliegen berichtet?

Nun, es gibt traditionelle Medien, die manchmal berichten. Nicht immer, und nicht immer berichten sie über die wirklichen Zustände. Auch das linksgerichtete Medium „La Jornada“ berichtet nicht immer kritisch. Auch die Wochenzeitschrift „Proceso“ ist relativ kritisch. Aber über den Fall von Mario Gonzales haben nur die freien Medien berichtet. Die Informationen dazu haben sich über soziale Netzwerke im Internet verbreitet.

Gefährliche Arbeit

Wie gefährlich ist Ihre Arbeit und die Ihrer KollegInnen in Mexiko?

Ich denke schon, dass es gefährlich ist. Ich könnte – wie andere KollegInnen von freien Medien – jederzeit wieder festgenommen werden. So wurde auch schon gegen KollegInnen von anderen Medien vorgegangen.

Man kann keine Vorkehrungsmaßnahmen treffen, aber wenn man Angst hat, kann man gar nichts mehr machen. Insofern ist unsere einzige Möglichkeit als „Subversiones“, uns weiterhin zu organisieren und weiter zu machen.

Es gibt in Mexiko die Organisation „Artículo 19“, die sich mit der Medienfreiheit auseinandersetzt. Sie verteidigt die Rechte von JournalistInnen und das Recht auf freie Meinungsäußerung. Von dieser Organisation haben wir viel Hilfe bekommen.

Welche Position und welche Bedeutung haben freie Medien heute in der mexikanischen Medienlandschaft?

Die Medienlandschaft wird von den TV-Anstalten Televisa und Tele Azteca dominiert. Diese Kanäle berichten über die wahren Zustände einfach nicht oder betreiben gezielte Desinformation bzw. manchmal lügen sie regelrecht. Die Menschen leben sehr in dieser Welt, die von den Medien konstruiert wird. Es gibt wenig Bewusstsein darüber, was *wirklich* passiert.

Die freien Medien spielen heute also eine sehr wichtige Rolle. In Mexiko hat es – zurück gehend auf die sozialen Bewegungen in den 1970er-Jahren – immer freie, alternative Medien gegeben. Heute haben sie durch die sozialen Netzwerke im Internet eine sehr große Bedeutung.

www.subversiones.org

Woche der Wiener Ausbildungsgarantie

Den Tag der offenen Tür am 4. November im Rahmen der Woche der Wiener Ausbildungsgarantie widmeten wir dem Thema „Das Selbst – sein Wert – und Jugendliche mit psychischer Beeinträchtigung“. Ein Themenbereich, der uns im Jugendcoaching mit Jugendlichen mit psychischer Beeinträchtigung in vielen verschiedenen Facetten begegnet.

Probleme des Selbstwerts können sich im Jugendcoaching dadurch äußern, dass man z.B. seine Fähigkeiten nicht kennt, seinen Fähigkeiten nicht vertraut, keine Interessen hat, jedem Vergleich aus dem Weg geht, Probleme nicht lösen kann, wenig FreundInnen hat, sich nicht motivieren kann, in der Leistungsfähigkeit eingeschränkt ist. Oft verfügen Jugendliche über sehr gute kognitive Fähigkeiten, können diese jedoch nicht zeigen.

Die Dynamik des mangelnden

Selbstwerts zu erkennen, den Selbstwert in kleinen Schritten zu steigern, Ressourcen zu aktivieren, zieht sich durch alle Angebote von WUK CoachingPlus. Nur wer sich wertgeschätzt fühlt, den Vergleich mit anderen aushält, sich als wertvolles Mitglied einer Gruppen erleben kann, kann sich motivieren, Neues in Angriff zu nehmen und durchzuhalten, um seine Ziele zu erreichen. Die Förderung dieser Bereiche trägt auch zu mehr Resilienz bei. Dies ist gerade für Jugendliche mit psychischer Beeinträchtigung von besonderer Bedeutung.

Daher bedarf es in der Arbeit mit Jugendlichen mit reduziertem Selbstwert großer Achtsamkeit, um die Stärken jedes einzelnen Jugendlichen und jeder Jugendlichen zu erkennen und anzuerkennen – auch wenn sie derzeit nicht im Trend der Zeit liegen („Ich beschäftige mich gerne lange mit einem Thema ...“).

Im Spannungsfeld zwischen „Psyche und Wirtschaft“ bedarf es besonderer Wachsamkeit und Achtsamkeit, damit der gerade etwas aufgebaute Selbstwert eines Jugendlichen nicht dadurch, dass ein gestecktes Ziel in Richtung Arbeitsmarkt nicht erreicht wurde, wieder gefährdet ist. Rückzug bietet oft Schutz vor weiteren Vergleichs- und Versagensängsten, kann jedoch die weitere persönliche Entwicklung behindern – obwohl Rückzug oft als gesunde Reaktion auf kranke Anforderungen bewertet werden kann.

Vieles liegt nicht im Einflussbereich der Jugendlichen oder der Jugendcoaches. Wir können jedoch dazu beitragen, dass die Ressourcen der Jugendlichen gestärkt werden. Selbstwertstärkung und Resilienz: Zwei wichtige Themen in der Jugendarbeit!

Christine Sonntag, WUK CoachingPlus



Stacey Tyrell: aus der Serie Backra
Bluid: Tamsin 40, C-Print, 18 x 13 cm



oben Fourdummies: aus Image Recovery:
Camp Carevane, 2014, C-Print 40 x
60cm (auf Aluminium, hinter Acryl)

rechts Sara-Lena Maierhofer:
Del, Collage, 30 x 24 cm



Biografie III – DU

Ausstellung in der Fotogalerie

Das zeitgenössische „Ich“ ist ein bedrängtes. Es muss sein „Ich“-Kapital behaupten, zwischen den technologisch expansiven sozialen Netzwerken und der neoliberal geforderten leistungsnachweisenden Selbstveröffentlichung. Das „Ich“ muss ebenso effektiv wie affektiv agieren. Gleichzeitig erfolgt ein Dauerzugriff auf die zunehmend entprivatisierten Daten.

Die Fotogalerie Wien zeigt in ihrem diesjährigen Schwerpunkt BIOGRAFIE künstlerische Arbeiten, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem komplexen Thema der Lebenserfahrung auseinandersetzen. Das kuratorische Team entwickelt in intensiver dialogischer Auseinandersetzung mit den teilnehmenden KünstlerInnen, die in den Medien Fotografie, Video und Film arbeiten, diese dreiteilige Ausstellungsserie mit den Titeln: ICH, WIR und DU.

Die dritte Ausstellung BIOGRAFIE – DU stellt künstlerische Arbeiten vor, die projektiv, lustvoll, kritisch, analytisch oder dekonstruktiv eine andere Biografie als die eigene entwerfen. Wie kann ein real-imaginiertes oder ein doku-fiktionales Du zum Austragungsort vorstellbarer Biografik werden?

„Ich ist ein anderer“ (Car Je est un autre) schrieb der französische Dichter Arthur Rimbaud in einem Brief an Paul Demeny im Jahr 1871. Wenn das Du als ein Ich verhandelt wird, und das Ich immer schon ein Anderer gewesen ist, dann erhöht sich der Komplexitätsgrad des Du. Dieses wird gleichzeitig als imaginiertes Austragungsort erreichbarer Nähe und unerreichbarer Ferne eingesetzt.

Sowohl die Differenz als auch die Parallelität zur eigenen Biografie werden künstlerisch aktiviert. Fragen von desta-

bilisierter Subjektivität, fragwürdiger Identitätskonstruktion, postkolonialer Positioniertheit, Transvestitismus, operativer Geschlechtsumwandlung, transgressiver und queerer Geschlechtlichkeit, Durchbrechung von Normativität, Konstruktionen von Whiteness und Blackness oder spekulativen, alpträumartigen Projektionen kennzeichnen die Arbeiten.

Die KünstlerInnen: Irene Andessner (AT), Alessia Bernardini (IT), Eva & Adele (DE), Fourdummies (AT), Sara-Lena Maierhofer (DE), Anja Teske (DE), Stacey Tyrell (CA/USA), Stephanie Winter (AT)

Eröffnung:
Montag, 15. Dezember, 19:00 Uhr
Einführende Worte: Elke Krasny

Ausstellungsdauer:
16. Dezember bis Ende Jänner 2015

wanderpokal

Am 24. September fanden für die TeilnehmerInnen des arbeitsmarktpolitischen Projekts spacelab – Produktionsschule Wien zum ersten Mal die SPACEGAMES – ein Geocaching-Berufsorientierungsspiel für Jugendliche – statt. Die spacelab Standorte – spacelab_girls, spacelab_kreativ und spacelab_umwelt – stellten jeweils ein Team für den Wettbewerb.

Mittels Koordinaten, die über einen eingescannten QR-Code abgerufen werden konnten, mussten die drei Betriebe Blumengärten Hirschstetten (1220 Wien), Müllverbrennungsanlage Spittelau (1090 Wien) und Möbelwerkstatt Michael Johann (1140 Wien) möglichst schnell gefunden und erreicht werden.

In den anschließenden Führungen durch die Betriebe, bekamen die TeilnehmerInnen einen Einblick in die jeweiligen Berufsfelder und konnten kleine praktische Tätigkeiten ausprobieren.

Spielerische Berufsorientierung

Unterschiedlichste Aufgaben mussten gelöst werden, um den jährlich rotierenden Wanderpokal der SPACEGAMES 2014 für den eigenen Standort zu gewinnen: Es konnten Punkte gesammelt werden, indem möglichst schnell die eingescannten Koordinaten des jeweiligen Betriebs gelesen und die passenden öffentlichen Verkehrsmittel dorthin herausgefunden wurden – die



Foto: spacelab

Spacegames

Ein BerufsOrientierungsSpiel für Jugendliche.

Bericht von Benedikt Krautzer

und Anna Lena Schlatter,

Offene und Aufsuchende Jugendarbeit spacelab

Punktevergabe war je nach Ankunftszeit der Teams gestaffelt.

Wer nach den Führungen die anschließenden Fragen auf dem Fragebogen richtig beantworten konnte, bekam ebenfalls weitere Punkte. Darüber hinaus konnten Bonuspunkte gesammelt werden, indem erlebnispädagogische Aufgaben im öffentlichen Raum gelöst wurden (1. Sammelt Euromün-

zen aus acht verschiedenen Ländern, 2. Macht 15 Fotos von Lachfalten, 3. Macht fünf Fotos von bärtigen Männern mit „Duckface“).

spacelab_girls gewinnt

Im letzten Betrieb, der Möbelwerkstatt Michael Johann, gab es nach einer Führung ein gemeinsames Abschlussessen mit Pizza und Limo. Sitz- und Essgelegenheit dafür boten die zuvor im Spiel von den Jugendlichen selbst gebauten Tische und Bänke.

Die SPACEGAMES 2014 fanden mit einer abschließenden Reflexion und der SiegerInnenerhebung mit Preisverteilung ihren Abschluss.

Wir gratulieren dem Team spacelab_girls zum ersten Preis und zum Wanderpokal wünschen ihnen viel Spaß beim Ausflug zu „Exit the Room“ – ein Escapespiel, bei dem innerhalb von 60 Minuten knifflige Aufgaben und Rätsel gelöst werden müssen, um sich aus einem Raum zu befreien.

Ein herzliches Dankeschön sei an dieser Stelle den Blumengärten Hirschstetten, der Müllverbrennungsanlage Spittelau und der Möbelwerkstatt Michael Johann ausgesprochen, die es den TeilnehmerInnen durch ihr Engagement ermöglichten, Berufsorientierung auch einmal anders kennenzulernen.

With Small Words

Ausgehend von David Thomas' Lecture „The Geography of Sound“ versammelt dieses Ausstellungsprojekt Künstlerinnen und Künstler aus acht verschiedenen Ländern. Darunter Éva Bodnár, Nuria Fuster, Ha Za Vu Zu, Nicolas Jasmin, Santiago Morilla, O (Teresa Rotschopf), Bernhard Rappold, Franz Schubert, Felipe Talo, Carlos Vasconcelos, Brent Wadden, Felix Leon Westner, Das Wiener Jazzpanoptikum.

Alle Genannten verbindet die Beschäftigung mit Sound und Kunst, jedoch die Ausgangspunkte der Annäherung sind verschieden.

Auf der einen Seite die bildende

Kunst, auf der anderen Seite die populäre Musik. Nicht zufällig lieferte der kunstaffine David Thomas, seines Zeichens Sänger der von ihm als Avant-Garage kategorisierten Band „Pere Ubu“, die Idee zum Konzept der Ausstellung.

Von Edison zu Elvis war es nur eine Frage der Zeit, und was diese beiden etwa Neil Armstrong voraus hatten, lässt sich am besten mit Thomas' Schlussfolgerung „Big Events are best heralded with Small Words“ zusammenfassen.

*With Small Words
Ausstellung in der
Kunsthalle Exnergasse
noch bis 20. Dezember*

Unter uns über uns

Von Claudia Gerhartl

Zum Jahresende gehört sich ein Rückblick. Zu verdanken ist dieser Kordula Merl, ihr erinnert euch: gute Fee der SchülerInnenschule und emsige Konzertbesucherin, im ganzen Haus bekannt. Und ihr alle, die sie kennt, wisst: was immer sie wollte, wir machten es. Und wir glaubten zum Schluss sogar noch, es wäre unsere eigene Idee gewesen.

Kordula rief mich an, gerade im richtigen Augenblick, denn ich saß vor dem PC, und mir wollte partout nichts einfallen, was sich für diese Kolumne geeignet hätte, und forderte mich auf, den Fernseher einzuschalten. Kordulas Wunsch war mir wie immer Befehl, und ich war gerettet. Als wär's meine eigene Idee gewesen.

Vielleicht habt ihr's ja auch gesehen, die wilden Austropop-Legenden! Also: Rückblick in die späten 70er und frühen 80er. Die Zeit, in der auch das WUK entstand. Und die Zeit, in der Wien aus einem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf erwachte, die Zeit nach der Arena-Besetzung. Endlich war die Zeit, wo abends die Gehsteige hochgeklappt wurden, vorbei. Und wie vorbei! Ich sage nur: Charly Ratzler! Novaks Kapelle! Drahdwaber! Hallucination Company! Chuzpe! Minisex! Tom Pettings Hertzattacken!

Und einige der ProtagonistInnen hatten auch mit dem WUK zu tun. Paul Braunsteiner von Novaks Kapelle etwa – er war der langjährige Lebensgefährte von Sigrid Schneider und spielte beispiels-

weise 2011 mit seinen „Strawanzern“ beim Bildungsfrühling auf. Oder Eberhard Forcher, alias Tom Petting, er engagierte sich für seine Tochter im Schulkollektiv und brachte Hansi Lang (Hallucination Company) anlässlich eines Benefizkonzerts für die Schule ins WUK.

Tatsächlich fand im Aufwind der Arena-Besetzung, auch wenn diese gescheitert war, ein unglaublicher Aufbruch statt. Und das Wichtigste: Man/frau traute sich was! Es war gar nicht wichtig, ein/e besonders gute/r SängerIn oder MusikerIn zu sein (obwohl einige es dennoch waren), es ging vielmehr darum, Tabus zu brechen, sich Autoritäten zu widersetzen, sich nichts zu scheißen. Vorreiter wie Charly Ratzler, Dauergast im legendären Camera Club, begannen schon viel früher, die Musikszene aufzumischen, ebenso Novaks Kapelle, Österreichs erste Punk-Band, bekannt durch exzessive Auftritte.

Bemerkenswert irritierend, dass diese Bands sich nicht beliebt machen wollten, dass es ihnen egal war, was die Menschen über sie dachten. Walter Mauritz, legendärer Sänger der Band, antwortete auf die Frage, was er mit seiner Musik ausdrücken wolle, nur: „Das einzige, was ich ausdrücken will, ist ein Wimmer!“ Wer kann sich das heute vorstellen, im Zeitalter der braven Casting-Shows, wo alle bloß peinlich dankbar sind, dass sie überhaupt auftreten dürfen? Wie wunderbar ordinär und provokant dagegen Novaks Kapelle, die Band, die nach einem Streit mit dem



Die Mädchen der SchülerInnenschule bei der letzten Ernte vor dem Winter.

Foto: Claudia DiCostanzo

Plattenproduzenten einen Briefumschlag mit Scheiße an ebendiesen schickte! Und dann erst Drahdwaber! Aktionismus pur, zuletzt gesehen und gehört auf dem Volkstimm-Fest vor vier, fünf Jahren, und Stefan Weber hat's trotz Parkinson noch drauf.

Nach den ganz Wilden kamen die gemäßigeren Wilden, VertreterInnen des New Wave, wie Minisex, von denen Eberhard Forcher berichtet: „Ich konnte es gar nicht packen, der Rudi Nemeček haute während des Konzerts Joints ins Publikum!“ Und auch, wenn heute keiner mehr Minisex kennt, alle kennen Songs wie „Ich fahre mit dem Auto“, „Du kleiner Spion du“, „Rudi, gib Acht“ oder „Eismeer“. Tom Pettings Hertzattacken füllten Anfang der 80er das damals noch legendäre U4, und dann war da noch Morak, der später Kulturstaatssekretär der ÖVP wurde.

Und während die mehr oder weniger guten MusikerInnen in der Stadt wüteten und sie zum Leben erweckten, wurde das WUK besetzt, ebenfalls eine aktionistische Tat. Heute sind die wilden Jungs und Mädels von damals ältere Herrschaften und das WUK ein etabliertes Kulturzentrum.

Aber vergessen wir nicht unsere Wurzeln! Und trauen wir uns ruhig ein bisschen wilder sein!

Oh du ... Bonifacius & Michelino – feierlich

Zwei Clowns stellen die Gewissheiten des Alltags kunstvoll und poetisch auf den Kopf und befreien sich aus Missgeschicken immer wieder überraschend genial. Humorvolle Verwicklungen um die wirklich wichtigen Dinge in der Weihnachtszeit, wie z.B. Weihnachtsbaum schmücken, Geschenke

machen und sich musikalisch auf Weihnachten einstimmen.

Für das Publikum gibt es viel zu staunen und zu lachen – eine Perlenkette voll stiller, zarter und auch kraftstrotzender Momente ermöglicht es, den Weihnachtstrubel hinter sich zu lassen. Möge dieser Zauber tief wirken und andauern!

Heimo Thiel und Michel Widmer sind bekannt durch ihre Clown- und Theateraufführungen und ihre Arbeit als ClownDoctors in den Salzburger Kinderkrankenhäusern.

WUK KinderKultur für Kinder ab 4 Jahren bis Samstag, 6. Dezember im Museum

Expanded: Text & Film III

Gute Stimmung beim Filmabend. Von der Austria Film Coop

Am 12. November fand „Expanded: Text & Film III“ im schönen WUK-Foyer erfolgreich statt. In einer entspannten und lockeren Atmosphäre wurden interessante Einblicke in zeitgenössisches österreichisches, experimentelles Kurzfilm-schaffen gegeben.

Wer großartige Literatur mit Tiefgang und Witz einmal abseits herkömmlicher Wasserglaslesungen genießen wollte, war herzlich eingeladen, das abwechslungsreiche Filmprogramm „Expanded: Text & Film III“ bei freiem Eintritt zu besuchen. Es handelte sich dabei um die 87. Veranstaltung von Filmcoop on Location. An die 80 filmaffine und literaturbegeisterte Gäste stellten sich ein und genossen sichtlich den Abend.

Grenzüberschreitungen

Auch bei „Expanded: Text & Film III“ ging es, wie schon bei „Cross Borders Text & Film II“ im Schikaneder-Kino 2013 um Grenzüberschreitungen, Synergien und Experimente zwischen Text, Lyrik, Film und Video. Maria Bergstötter vom WUK-Vorstand eröffnete auf charmante Weise den Abend.

Danach hielt Elisabeth Maria Klocker



„2020“, ein Film von SI.SI. Klocker (Preview). Filmstill

eine unterhaltsame Rede, in der sie das Publikum auch mehrfach zum Schmunzeln brachte, weil ein tiefgründiges Filmprogramm wie dieses durchaus geeignet sei, sich einige Therapiestunden zu ersparen.

Zu Beginn las die bekannte experimentelle Lyrikerin Christine Huber ihre Text „Handschuhe“ (A 1996) zum gleichnamigen im Waldviertel gedrehten Film von Hermann Hendrich, der bereits an die 30 Jahre hier im WUK aktiv ist.

Darauf folgten zehn unterschiedliche Kurzfilme. Das Publikum wurde auf eine Zeitreise von der Mitte der 90er-Jahre des vorigen Jahrhunderts bis ins Jahr 2020 entführt. Eingeladen waren bekannte VertreterInnen der österreichischen Film-Avantarde wie Moucle Blackout, Linda Christanell und Herrmann Hendrich, Hubert Silecki. Darüberhinaus Ilse Kilic, SI.SI. Klocker, Fritz Widhalm, die schon eine lange Geschichte mit der Austria Filmmakers verbindet, und NewcomerInnen wie Sigrun Höllrigl, Erika Kronabitter, Sophie Reyer und andere.

Ritter Rost Band

Burgfräulein Bö putzt, und Ritter Rost will tatsächlich dabei helfen. Koks, der Feuerdrache, zerbricht sich den Kopf über passende Weihnachtsgeschenke, und die drei backen köstliche Zinnsterne. Das kann nur eines bedeuten – es ist Weihnachtszeit auf der Eisernen Burg.

Die Ritter Rost Band macht ihrem Namen wieder alle Ehre und lässt es so richtig krachen. Mit den beliebtesten Songs aus allen Ritter Rost Geschichten und herrlich scheppern den Weihnachtsliedern stimmen sie auf Weihnachten ein und laden die kleinen und großen Ritter Rost-Fans

zu einer rockigen, fröhlichen und besinnlichen Weihnachtsfeier.

Die Rollen:
Burgfräulein Bö: Patricia Prawit
Fürst Michi Eisenfaust von Schiene an der elektrischen Bassmaschine: Michael Schöne
Junker Matthias von Klapper und Hauke an Becken, Rassel, Trommel und Pauke: Matthias Philipzen
Don Quietsch Herzog Ulrich von Blech und Knarre an der gut gestimmten Gitarre: Ulrich Graner

*Konzert und Märchen
Am Samstag, 13. Dezember
um 16:00 und um 18:00 Uhr
im Projektraum*

Zur Filmreihe Text & Film

Schon Mitte der 90er-Jahre hat Christiane Adrian-Engländer, alias Moucle Blackout, die ersten Veranstaltungen „Text und Film“ ins Leben gerufen und organisiert. Damals war dieser Austausch von Literatur und Film bahnbrechend. Elisabeth Maria Klocker hat diese wunderbare Idee wieder aufgegriffen und seit 2013 erfolgreich weitergeführt.

Es handelt sich hierbei um eine gut eingespielte Kooperation zwischen der Grazer Aurorinnen/Autoren-Gesellschaft, kurz GAV, und der Austria Filmmakers Cooperative, die seit vielen Jahren besteht und seit 2013 intensiviert wurde.

„Text und Film“ geht prinzipiell den Fragen nach: Wie verbinde ich Literatur

mit Film? Wie verfilme ich einen literarischen Text? 11 unterschiedliche Positionen im ausgedehnten Universum zwischen Comix, Fotografie, Film, Video gaben ihre spezifischen Antworten darauf. Die filmische Reise führte vom Waldviertel über Australien, Kanada, Berlin bis zurück nach Wien – passend zur Jahreszeit auch mitten in Grenzbereiche zwischen Leben, Tod und allen traurig – heiteren Wandlungsphasen dazwischen.

Sterben und Tod, aber mit Humor

Das Thema „Loslassen“ durchzog als Themenschwerpunkt mehrere Filme. „Loss“ (A 1998), ein wunderschöner Film von Moucle Blackout, war dem Verlust von Heimat und Familie gewidmet. „Requiem auf Georg Trakl“ (A 2012) von Sigrun Höllrigl und Swoon Film thematisierte auf dramatische Weise die Folgen des Ersten Weltkriegs. Fritz Widhalm stellte sich im Affenhaus in „Mein Hirn klopft“ (A 2014) auf witzige und philosophische Art seiner persönlichen Angst vor dem Tod. Ilse Kilic erheiterte das Publikum mit ihrem kurzen aber sehr sympathischen Film über ihren selbst erfundenen Schutzengel. Linda Christanell setzte sich in ihrem poetischen und ersten digitalen Film „Stills A Movie“ (A 2013) mit der Frage nach dem Tod des analogen Mediums Film auseinander.

Erika Kronabitter ging in ihrem Video „Zusammen die Wellen“ (A 2014) dem Kommen und Gehen auf

dem Planeten Erde mit dem Klanglabor Liechtenstein auf den Grund. „Sterben ist wie das Starten eines Flugzeugs“, stellte Sophie Reyer in ihrem kulturkritischen Beitrag „Umea – Stadt der Birken“ (2014) melancholisch fest.

Hubert Silecki, ehemaliger Leiter des Trickfilmstudios auf der Hochschule für Angewandte Kunst, verkörperte in humorvoller Weise den Text von Jochen Kuhn über die Absurdität der Computersprache. SI.SI. Klockers Film „2020“ wurde als Preview gezeigt und setzte sich parodistisch mit einer Utopie von Überwachung, Datenspeicherung und der Bankenkrise auseinander.

Einige Videos wurden an diesem Abend zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit vorgeführt.

Nach dem abwechslungsreichen Filmprogramm gab es ein Publikumsgespräch, bei dem die FilmemacherInnen und AutorInnen noch einige interessante Hintergrundinformationen über ihre Arbeiten preisgaben. An der Bar, in lockeren Runden und mit ausgedehnten Fotosessions, klang der Filmabend in heiterer Stimmung aus.

An dieser Stelle noch mal vielen herzlichen Dank an die GAV, das WUK und die Austria Film Coop für die gelungene unterhaltsame und anregende Filmschau.

The Amazing Snakeheads

Dass Schottland mitunter ein rohes Pflaster sein kann, dürfte vielleicht bekannt sein. Glasgow bröckelt als post-industrielle zweite (aber eigentliche) Hauptstadt Schottlands vor sich hin; dreckig, mit unwirtlichem Klima.

Diese Eigenschaften spiegeln sich im Sound der Amazing Snakeheads wider: Roher Garage Punk gepaart mit brachialem Blues-Rock, so als ob die Black Keys und Richard Hawley in der Gasse gelandet wären und ums blanke Überleben spielen müssten.

Aber keine Angst, Schotten gelten auch und vor allem trotz der kargen Urbanlandschaft als überaus freundliches Völkchen. „No More Hate“ heißt es in ihrem „Flatlining“ Blues (Youtube-Anspieltipp!).

Die Snakeheads sind hier das erste Mal in Wien zu sehen und gelten als heißester Tipp in dieser Adventzeit.

bernhard@siluh.com
Dienstag, 16. Dezember
um 20:00 Uhr im Foyer
Konzert

Ein „Montagtreff“ für Erika Kysela

Ein kurzer Blick auf unser letztes Fest am Montag, dem 27. Oktober, das sowohl eine Hommage an Erika Kysela, als auch ein Gedenken des Tags der „Älteren Generation“ war.

Im großen Festsaal des WUK fanden sich an die 100 Personen ein, die mit uns feiern wollten. Der größte Teil davon natürlich Mitglieder der beiden SeniorInnen-Gruppen des WUK, der Aktiven SeniorInnen und des Wiener SeniorInnen-Zentrums.

Dankenswerter Weise sprachen Vincent Abbrederis, unser Geschäftsleiter, und Rudi Bachmann, unser Obmann, über Erikas Verdienste für

das Haus. Es folgten Statements und Feedbacks von einigen Seniorinnen und Senioren, die Erika noch gut gekannt hatten. Sie erzählten von ihren ganz persönlichen Erlebnissen mit ihr.

Für mich war das teilweise sehr berührend. Wenn ich in den Saal schaute, merkte ich, dass es nicht nur mir so ging.

Unser Pianist Peter Czermak beeindruckte mit seinen einfühlsamen Zwischenspielen und mit der Akkordeonbegleitung zu Erikas Lieblingsslied, das von allen Anwesenden gesungen wurde („Wenn wir erklimmen sonnige Höhen ...“).

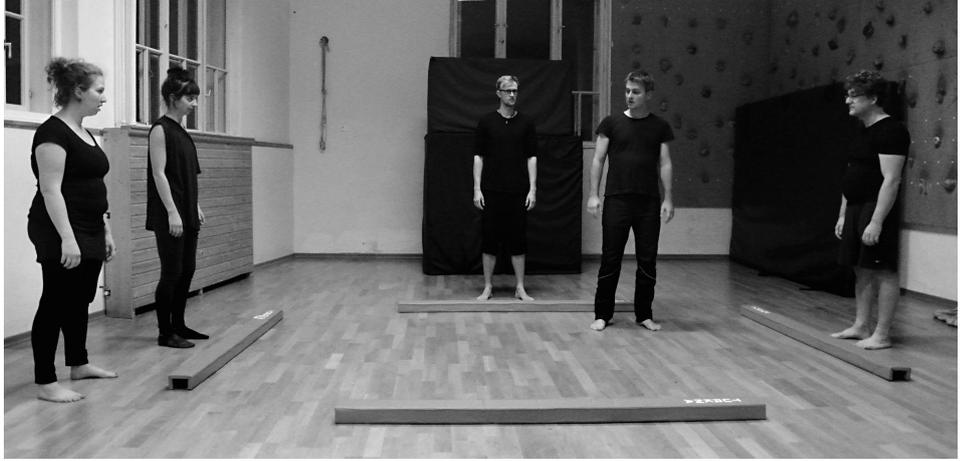
Nach der Pause ging es weiter mit der Tanzgruppe der Aktiven Seniorinnen und Senioren sowie mit einer Vorführung der Tai Chi-Gruppe des WSZ unter ihrem Leiter Othmar Komarek, der außerdem Schwert TaiChi zeigte.

Die beeindruckende Veranstaltung endete mit Liedvorträgen von Helga Porpaczky und Peter Czermak mit Liedern von Georg Kreisler, Kurt Weill, Friedrich Hollaender und Hildegard Knef.

Ich meine, es war ein gelungenes Fest, das Erika Kysela würdig war.

Erika Parovsky, WSZ

Foto: Peter Spindler



Für mich ist das Theater eine Verlängerung des Lebens, der persönlichen Erfahrungen im Alltag und im Leben überhaupt“, so der französische Theater-Lehrer Jacques Lecoq. So kurz beschreibt sich auch meine Idee, sich vermehrt der Theaterarbeit zuzuwenden. Seit einigen Jahren besuche ich Clown-Workshops. Peter Spindler ist auch Clown, aber nicht nur.

Nach vielen Jahren des Lernens an großen Schulen, wie der London International School of Performing Arts (LISPA) und der International Clownschool Eric de Bont in Spanien, sowie dem Besuch unzähliger Seminare bei Clownerie- und Theatermenschen wie Verena Vondrak, Virginia Imaz, Peter Shub und Hubertus Zorell, um nur wenige zu nennen, bietet der studierte Geographie- und für Psychologie-Philosophie-Lehrer seit 2004 eigene Kurse an.

Der gelernte Cliniclown bietet mit seinem „Labor für kreatives Theater“ den Raum für Experimente. In seinem Zauberkoffer finden sich neben vielem anderem die Bewegungsanalyse nach dem schon erwähnten Jacques Lecoq, die Commedia dell Arte, die neutrale und expressive Maske die Halbmaske und das Clowntheater.

Ungeformte Freiräume

Von Anfang an lässt er vieles offen, er schafft Platz für uns Leute aus dem Theater und dem Alltag. Das regelmäßige Treffen im Schulkollektiv ist für mich sehr fordernd. Als niederschwelliger

Alles bewegt sich!

Philipp Leeb über seine Erfahrungen im „Labor für kreatives Theater“

Sportler komme ich beim Aufwärmen rasch ins Schwitzen. Wir laufen durch den Raum, wir nehmen ihn wahr, nehmen uns wahr, werfen uns gegenseitig unter den Zurufen „Ha“ und „Oh“ Stäbe zu. Es finden Begegnungen statt, gleich beim zweiten Treffen geht es um Kontakt.

Alle in der Gruppe waren schon bei Peters Seminaren, ich bin ein Neuling und fühle mich warm empfangen. Zweike kenne ich von einem Clownseminar im großartigen Theater Olé, das leider Ende des Jahres zusperrt, eine weitere Frau kenne ich vom freien Clowntraining.

Schnell ist meine Konzentration im Raum. Ich kann gar nicht anders, das Tempo ist flott, es gibt viele Wechsel in Emotion und Bewegung. Es passiert viel und bewegt mich ständig. In der Nacht bekommt mein Körper Zeit nachzu-

spüren. Die nächsten Tage gehe ich mit geöffneten Augen und Ohren durch den Alltag.

Feintuning

Ich lausche beim Kochen auf die unterschiedlichen Klänge, ich differenziere und imitiere sie. Auf der Straße ertappe ich mich beim Übernehmen der Gangarten der mich umgebenden Menschen. Selten wird es bemerkt, aber nicht als Störung empfunden, so fein arbeitet Peter.

Er ist offen und direkt, fordernd und motivierend. Wir dürfen scheitern. Das hilft mir seit Jahren im Alltag, ich reflektiere meine Ansprüche immer neu.

Wir spielen mit Masken, entdecken deren Potenzial, lernen den Körper mehr einzusetzen. Unser Gesicht ist versteckt, wir sind eine andere Person. Jede Maske ist anders, lässt anderes zu, provoziert anderes.

Wir improvisieren laufend, dazwischen haben wir Zeit, den Anderen zuzusehen. Die Gruppe ist herzlich, am Ende jeden Tages stehen wir im Kreis und verabschieden uns mit Applaus.

Am 16. November konnten wir vor Publikum im MUMOK auftreten. Im Rahmen der Ausstellung von Cosima von Bonin, erzählte Peter Spindler vom „Museum als Maske“.

Die Maske begleitet mich in der Arbeit mit den vielen Menschen, die ich tagtäglich treffe. Der Clown hilft mir, mich zu ertragen. Das schreibe ich mit einem herzlichen Lachen.

www.peterspindler.com

Schulz war nur der Franz

Die studierte Rhythmikerin Julia Ruthensteiner und die Musik- und Bewegungspädagogin Franziska Adensamer machen seit 2009 clowneskes Theater und trainieren dafür im ttp WUK. Leichtfüßig laden sie zum Beobachten ein. Zusammen sind sie Schulz und Franz.

Beide im Mantel verzaubern sie das Publikum mit leicht zu enthül-

lenden Zaubertricks, mit lustigen Begegnungen in bildhafter-assoziativer Bewegungssprache und fröhlicher Live-Musik, vornehmlich Klänge aus dem Akkordeon.

Zuletzt traten sie mit „Wie kommt der Sessel in die Manteltasche?“ beim 10-Jahres-Jubiläum des Dschungel Wien auf.

schulzundfranz.at
Philipp Leeb

Foto: Christine Baumann

Hanna Sohm

Von Claudia Gerhartl



Hanna arbeitet seit März 2012 in der Abteilung Marketing und Kommunikation, gemeinsam mit Susanna Rade und Christine Baumann. Zuständig sind die drei für alles Mögliche: für den Programm-Folder, diverse Newsletter, den Info-Screen im Eingangsbereich, die Website, Social Media, neuerdings gibt es auch einen Instagram Account. Hanna kümmert sich auch um Förderansuchen und das Verfassen von Berichten, und sie findet ihre vielseitigen Aufgaben nach wie vor spannend. „Wenn du im WUK aktiv bist, kannst du viele Projekte verwirklichen“, freut sie sich, dass sie innerhalb ihres Jobs viele Gestaltungsmöglichkeiten hat.

Die Voralbergerin kam 1999 nach Wien, um Kommunikations- und Politikwissenschaften zu studieren, arbeitete während ihres Studiums unter anderem als Tutorin für StudentInnen und erledigte projektbezogen die Pressearbeit für Gynmed, das Ambulatorium für Schwangerschaftsabbruch und Familienplanung.

Nach Abschluss des Studiums arbeitete Hanna in einer der größten PR-Agenturen des Landes, bis sie 2012 im

WUK landete. „Es war ein Zurück zur Kultur, und ich habe es bis heute nicht bereut, mich beworben zu haben“, ist Hanna überzeugt, den richtigen Schritt gesetzt zu haben.

Neben der Arbeit gehört ihre große Leidenschaft der feministischen Arbeit, sie arbeitete viele Jahre ehrenamtlich für die Zeitschrift „fiber – werkstoff für feminismus und popkultur“, deren Mit-herausgeberin sie war, später schrieb und organisierte sie unter anderem feministische Musikfestivals und Diskussionsveranstaltungen.

Im WUK hat sie jedenfalls einen Ort und einen Job gefunden, der sie erfüllt und der ihr entspricht, sie genießt die Mischung aus geregelter Arbeit und der Möglichkeit, etwas Eigenständiges zu entwickeln, sie genießt die Zusammenarbeit mit so vielen unterschiedlichen Leuten und lernt auch nach zweieinhalb Jahren immer noch neue Menschen kennen.

Die Zusammenarbeit mit den Bereichen macht ihr Spaß, von „In Austausch treten“ bis zum Kindertag hat sie bei der Umsetzung geholfen, derzeit unterstützt sie „lights“, den jährlichen Weihnachtsmarkt im Projekttraum, in der Kommunikation.

Im Sommer hat sie sich für die Begründung des Hofes stark gemacht und das WUK zu einer Teilnahme am Chelsea Fringe Garden Festival bewogen, anfangs November wurden die Blumen-, Kräuter- und Gemüsetöpfe abgeerntet und für die Überwinterung bereit gemacht. Nächstes Jahr soll es auf alle Fälle wieder ein gemeinsames Gartenprojekt geben, vielleicht sogar mit winterharten Pflanzen, damit der Hof im Winter nicht so trostlos kahl ist.

Jetzt in der kalten Jahreszeit, wo es nichts zu garteln gibt, wird an der Website für das Haus gearbeitet, damit sie wieder auf dem neuesten Stand ist, auch der Programmfolder soll weiterentwickelt werden.

Das nächste Highlight? Das Trans Europe Halles-Meeting 2016, das dann im WUK stattfinden und das WUK international als auch innerhalb Österreichs noch stärker in der Kulturszene verankern wird. Langweilig wird Hanna also nicht.

Aber 2016 ist noch weit entfernt, der nächste Frühling schon näher, dann wird Hanna wieder aufrufen mitzumachen beim Begrünen des Hofes.

WUK-Forum am 6.10. und 3.11.

Kurzbericht von Rudi Bachmann

Trans Europe Halles (TEH) war ein wichtiges Thema in den letzten beiden WUK-Forums-Sitzungen. Nach der Entscheidung, im Frühjahr 2016 ein großes **TEH-Meeting im WUK** zu veranstalten, war das Interesse, am Meeting im Oktober in Pilsen teilzunehmen, im WUK-Forum groß. Insgesamt sind dann 6 WUK-tätige gefahren, den Bericht von Maria könnt ihr auf Seite 3 lesen.

Die Vorbereitung für das 2016er-Treffen hat damit schon begonnen. Eine große Arbeitsgruppe wird eingerichtet, an der alle an der Vorbereitung Interessierten teilnehmen können.

Über die Gespräche mit unseren Architekten und der MA34 über die **Sanierung und Barrierefreimachung** des Hauses wurde im WUK-Forum berichtet. Auch wurden Pläne präsentiert, in denen ein Vorschlag für Aufzüge bzw. Hebebühnen ersichtlich sind. Zu erwartende Änderungen an den Räumen führen zu ersten Diskussionen.

Bei der Generalversammlung am 22. Februar wird es wieder eine **Picture Night** – Präsentationen von WUKtätigen aus dem Haus – geben. InteressentInnen sind aufgerufen, sich an Maria Bergstötter zu wenden.

Zum Thema **Nutzung der WUK-Räume und Beteiligung der Gruppen**

am WUK-Geschehen gab es ausführliche Berichte aus den Bereichen. Auch wenn die Auskünfte nicht für alle befriedigend waren, so konnte doch der Eindruck mitgenommen werden, dass es jetzt eine gewisse Sensibilität dafür gibt, dass die WUKtätigen dem Haus gegenüber eine gewisse Verantwortung haben.

Die WUKtätigen wurden aufgerufen, am 10. Dezember an der von Asyl in Not organisierten **Demonstration zum Tag der Menschenrechte** teilzunehmen, die vom Verein WUK unterstützt wird.

Weitere Themen waren unter anderem: gleichbleibende Subvention der

Stadt Wien, das Budget 2015, Bericht der Vereinsprüfung, Diskussion über Stromanbieter, Protestaktionen gegen TTIP und CETA, Zeitzoo (Evolutionsbibliothek), Sammlungen für Global 2000 für ukrainische Kinder, keine Behindertentransporte durch WUK-Zivis in die WUK-Gruppen, die Kooperation mit Attac – und viele Berichte aus den Bereichen.

WUK-Mitglieder können die Protokolle des WUK-Forums, der Bereiche und des Vorstands nachlesen:

www.wuk.at ... Das WUK ... Intern Hilfe gibt es bei Susanna Rade, 401 21-56, susanna.rade@wuk.at

WUK-RADIO

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK-Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at. Nachhören könnt ihr WUK-Radio im CBA-Archiv auf <http://cba.fro.at> (Suche: „WUK-Radio“).

► 8.12.: **Von Rittern und Feuerdrachen – Ritter Rost Band.** Burgfräulein Bö putzt und Ritter Rost will tatsächlich dabei helfen. Koks der Feuerdrache zerbricht sich den Kopf über passende Weihnachtsgeschenke und die drei backen köstliche Zinnsterne. Das kann nur eines bedeuten – es ist Weihnachtszeit auf der Eisernen Burg. Die Ritter Rost Band tritt am 13.12. im WUK auf und ist die musikalische Umsetzung zum Buch. WUK-Radio rockt mit.

► 15.12.: **Ausstellung Biografie, Teil 3.** Die Ausstellungsreihe Biografie eröffnet zum dritten Mal in der Fotogalerie Wien. Mit internationaler Beteiligung findet die Vernissage am 15. Dezember statt. WUK-Radio schaut vorbei.

► 22.12.: **Soziokratie.** Die Methode der Soziokratischen Kreisorganisation ist überall sinnvoll eingesetzt, wo Menschen gemeinsam etwas bewegen wollen und trägt dazu bei, dass die Arbeit leichter, effizienter und zugleich auch intelligenter und freudvoller geschehen kann. Wuk-Radio war bei einem „Soziokratie-Tag“ dabei und hat mit dem österreichischen Team über Anwendung und Vorteile der Methode gesprochen.

► 29.12.: **Musiker-Porträt V.** Manfred Leikermoser ist Musiker im Bereich WUK Musik und präsentiert in dieser mehrteiligen Sendungsreihe Porträts der unzähligen Musiker_innen und Bands im Bereich WUK Musik.

WUK-Radio läuft jeden Montag von 16:30h bis 17h auf Radio Orange 94.0, Information zum Programm gibt es auf www.wuk.at, den Live-Stream auf o94.at

radio.wuk.at
radio@wuk.at



Foto: Archiv

TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

Auf dieser Seite findet ihr nur einen Ausschnitt dessen, was im WUK alles los ist. Detaillierte Infos gibt es immer auf www.wuk.at

PLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Eingangshalle) bzw. unter 401 21-20.

Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- **BBK** Bildende Kunst
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- **IKB** Interkulturell
letzter Montag im Monat, 19:30
- **KJB** Kinder und Jugend
3. Montag im Monat, 19:00
- **MUS** Musik
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- **TTP** Tanz Theater Performance
unregelmäßig, alle 2 bis 3 Monate
- **WSB** Werkstätten
1. Mittwoch im Monat, 19:00

BILDUNG BERATUNG

- jeden Donnerstag von 16:00 bis 19:00, nur nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) in WUK Bildung und Beratung in 1160 Wien, Thaliastraße 85, 2. Stock (barrierefrei): **Berufs- und Bildungsberatung** (ca. 1 Stunde, unentgeltlich).
- jeden Freitag von 13:00 bis 17:00 oder nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) im WUK, AKN-Raum, Stiege 5 (barrierefreier Eingang von der Prechtlgasse): **Berufs- und Bildungsberatung** (unentgeltlich).

LIGHTS

- Fr 5.12. bis So 7.12./14:00, Projekttraum: **Der WUK-Designmarkt**. Exquisites zum Kaufen und Hören. Siehe *Info-Intern* vom Oktober, Seite 6

KINDER KULTUR

- bis Sa 6.12., Museum: **Oh du – Bonifacius & Michelino** – feierlich.
- Sa 13.12./16:00 und 18:00, Projekttraum: **Ritter Rost Band**. Siehe Seite 14
- So 14.12./15:00, Museum: **Shake Baby Shake**. Der Wiener Baby Club

TANZ PERFORMANCE

- Fr 12.12. und Sa 13.12./18:00, Saal: **Real Deal** – Festival der postspekulativen Kultur. Was passiert, wenn das Bedürfnis nach Kultur verloren geht? Mit dem Festival Real Deal! analysieren, psychedelisieren, dekonstruieren und theatralisieren God's Entertainment gemeinsam mit Christina Kubisch, geheimagentur, Ann Liv Young, Shrack!, Lady Leshurr, The Bug, Jaap Blonk, Ventil, Billy und anderen die Emotionen hinter den Fassaden des WUK. Das Versuchsformat Real Deal! remixt Performancekünste und Clubkultur: Ein Karneval der diplomierten Zuschauer, ein Mantra für Unbefriedigte, eine Pre-formance für ein neues Zeitalter, eine Turbospekulation. Ein Real Deal.

MUSIK

- Di 16.12./20:00, Foyer: **The Amazing Snakeheads**. Siehe Seite 15
- Do 18.12./21:00, Saal: **Shantel & Bucovina Club Orkestar**
- Fr 19.12./23:00, Saal: **Beatthroat Vol. 18: DJ Fresh**. Party
- Mi 31.12./23:00, Saal: **Silvester Special: Love Ball x Sissi's Secrets**. Party

FOTOGALERIE WIEN

- Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-14:00
- Mo 15.12. bis Ende Jänner: **Biografie III – DU**. Siehe Seite 11

KUNSTHALLE

- Di-Fr 13:00-18:00, Sa 11:00-14:00
- bis 20.12.: **With Small Words**. Siehe Seite 12

KUNSTZELLE IM HOF

- Ein Projekt von:
christine.baumann@wuk.at
- bis 31.12.: **Man Machine**. **Matthias Guido Braudisch**. Siehe *Info-Intern* vom Oktober, Seite 13

MARKT

- **WUK-Wochenmarkt**
jeden Freitag von 09:00 bis 17:00 in der Eingangshalle. Lebensmittel, Pflanzen, Samen, Erde – kontrolliert biologisch, regional, nachhaltig und sehr engagiert
- **Fahrrad-Flohmarkt**
jeden ersten Mittwoch im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr im Hof
Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt WUK

Irene Andessner
in der Fotogalerie
Wien: **aus Frauen**
zu Salzburg:
Constanze Mozart, 1999,
Unikatfotografie/
Polaroid, ca.
24 x 19 cm



TOPICS

Ten-Years. Ein neues Haus wurde in der Dezember-Ausgabe des *Info-Intern* 2004 angekündigt. Gemeint war das Gebäude in der Triester Straße, das für kurze Zeit eine zweite Heimat für das WUK-Jugendprojekt war, zwei Jahre vor dem Aus, als das WUK noch als innovativer und wichtiger Träger sozialer Projekte galt und Qualität wichtiger war als niedrigste Kosten. Unumstritten war das Haus in der Triester Straße nicht, einigen war es zu weit weg vom Schuss, andere wieder fanden das Haus gut geeignet, ein großer Garten, keine Nachbarn, ein idealer Ort für junge Menschen. Wir wissen, wie die Geschichte endete: nach dem Ende des Jugendprojekts mit einer Räumung. Junge Menschen hatten das leer stehende Gebäude kurzerhand besetzt und „Wohlstand für alle“ gefordert. Was dem WUK in den 80ern geglückt war, scheiterte im jungen Jahrtausend, aber im Dezember 2004 schien die Welt noch in Ordnung, zumindest in der Triester Straße. Im EKH dagegen war die Lage schon ziemlich unlustig, aber der Aufschrei „EKH bleibt!“ blieb zum Glück nicht ungehört. Und Wolfgang Rehm gedachte der Besetzung der Hainburger Au, die damals schon 20 Jahre zurücklag. Besetzungen von Auen, aber auch von Häusern sind heutzutage leider nicht mehr so erfolgreich, wie die Räumung der Pizzeria Anarchia gezeigt hat. Schade! Trotzdem: Das sollte uns nicht hindern! „Wohlstand für alle“ klingt immer noch vernünftig!

Personal-News. Neu im WUK sind Astrid Lanscha bei der Bildungsberatung, Melanie Klopff bei spacelab, Susanne Bali im Selbstvertretungszentrum und Aurelia Musser bei CoachingPlus als Nachfolge von Michael Biro, der in Pension gegangen ist. Bettina Schuckert ist neu bei juco.west, sie kommt als Karenzvertretung für Teresa Lafuente. Vera Jirak ist aus der Bildungskarenz zurück und jetzt bei CoachingPlus. Martin Lorenz ist auch aus der Bildungskarenz zurück, dafür musste uns Alex Wanko aber wieder verlassen. Judith Zenta (KinderKultur) ist aus der EL-

ternkarenz zurück. Nora Zeilinger ist die Karenzvertretung von Birgit Zwölfer bei faktor.c. Marianne Geets, faktor.c, ist seit 1. Oktober in Pension. Und Sonja Boran, juco.west, hat das WUK verlassen.

Demonstrations-Aufruf. Am Mittwoch, dem 10. Dezember, ist der Tag der Menschenrechte. Asyl in Not veranstaltet an diesem Tag unter dem Motto „Gemeint sind wir alle“ eine Demonstration, die auch vom WUK unterstützt wird – und zu der alle WUKtätigen herzlich eingeladen und aufgerufen sind. Treffpunkt ist um 18:00 Uhr am Westbahnhof, der Demonstrationzug geht von der Mariahilfer Straße zum Ring. Die Schlusskundgebung ist am Ballhausplatz. Gefordert wird die Abschaffung der Tatbestände „Schlepperei“ und „Landfriedensbruch“, die von der österreichischen Justiz gerne verwendet werden, um die Verfassung auszuhebeln.

Picture Night. Einer der emotionalen Höhepunkte der letzten WUK-Generalversammlungen waren die Präsentationen der WUKtätigen. Das Geschehen in den Gruppen, in den Werkstätten und den Ateliers wurden uns gezeigt, Tanzgruppen zeigten ihre Künste – und vieles mehr. Ein ums andere Mal riss eine Pecha Kucha, wie diese Form der Vorstellung auch genannt wird, zu spontanem Applaus hin. Nun, im Februar ist es wieder so weit, da sollen und wollen uns WUKtätige bzw. WUK-Gruppen zeigen, was sie im Haus tun und produzieren, was sie sich denken dabei – was für sie Erfolg und Glück ist. Anmeldungen werden noch bis Jahresende entgegengenommen, Sitzplatzreservierungen für 22. Februar auch.

Nach-Wuchs. Letztes Mal wurde den jungen WUK-Müttern gratuliert, dieses Mal kommen die WUK-Väter an die Reihe: Die Tochter von Dieter Breitwieser-Ebster, Monopoli, heißt Paulina; und Lukas Zamarin-Scholz (faktor.c) ist Vater von Paul Valerian. Den Vätern und den Müttern und

den neuen ErdenbürgerInnen wünschen wir alles Gute und viel Spaß miteinander.

Drogen-Zentrum. Nur einen Steinwurf vom WUK entfernt wurde vor kurzem das Drogenzentrum in der Nussdorfer Straße 41 eröffnet. Von vielen Seiten gab und gibt es Widerstand aufgrund einer verfehlten Informationspolitik. Das Zentrum soll das „Jedmayer“ am Gumpendorfer Gürtel entlasten. Die beiden Tageseinrichtungen bieten Beratungssangebote, Spritzentausch und einen betreuten Tages-Aufenthaltsraum an.

Erscheinungs-Ort. Wien
WUK-INFO 1365. DVR 0584941
Österr. Post AG
Sponsoring.Post 02Z030476S
Werkstätten- und Kulturhaus
1090 Wien, Währinger Str. 59